

„Das ist des Nachtgesanges Wehn,  
 Sie loben Gott in stillen Höh'n.“  
 8. Der Wanderer drauf: „Ich kann  
 nicht mehr —  
 Ist's Morgen, der so blendet?“

Was leuchten dort für Länder her?“  
 Sein Freund die Fackel wendet:  
 „Nun ruh' zum letzten Male aus!  
 Wenn du erwachst, sind wir zu Haus.“

## 120. Leben und Tod. (1822.)

Von Friedrich Rückert. Gedichte. Erlangen, 1840.

Es ging ein Mann im Syrerland,  
 Führt' ein Kamel am Halfterband.  
 Das Tier mit grimmigem Gebärden  
 Urplötzlich anfang' scheu zu werden  
 Und that so ganz entsetzlich schnaufen;  
 Der Führer vor ihm muß' entlaufen.  
 Er lief und einen Brunnen sah  
 Von ungefähr am Wege da.  
 Das Tier hört' er im Rücken schnauben,  
 10 Das muß' ihm die Besinnung rauben.  
 Er in den Schacht des Brunnens kroch,  
 Er stürzte nicht, er schwebte noch.  
 Gewachsen war ein Brombeerstrauch  
 An des geborstnen Brunnens Bauch;  
 Daran der Mann sich fest that klammern  
 Und seinen Zustand drauf bejammern.  
 Er blickte in die Höh' und sah  
 Dort das Kamelhaupt furchtbar nah,  
 Das ihn wollt' oben fassen wieder;  
 20 Dann blickt' er in den Brunnen  
 nieder,

Da sah am Grund er einen Drachen  
 Aufgähnen mit entsperrem Nachen,  
 Der drunten ihn verschlingen wollte,  
 Wenn er hinunter fallen sollte.  
 So schwebend in der beiden Mitte,  
 Da sah der Arme noch das dritte.  
 Wo in die Mauerspalte ging  
 Des Sträuchleins Wurzel, dran er hing,  
 Da sah er still ein Mäusepaar;  
 30 Schwarz eine, weiß die andre war.  
 Er sah die schwarze mit der weißen  
 Abwechselnd an der Wurzel beißen.  
 Sie nagten, zauten, gruben, wühlten,  
 Die Erd' ab von der Wurzel spülten;  
 Und wie sie rieselnd niederrann,  
 Der Drach' im Grund ausblickte dann,  
 Zu sehn, wie bald mit seiner Bürde  
 Der Strauch, entwurzelt, fallen würde.  
 Der Mann in Angst und Furcht und  
 Not,

40 Umsteltt, umlagert und umdroht,

Im Stand des jammerhaften Schwehens

Sah sich nach Rettung um vergebens.  
 Und da er also um sich blickte,  
 Sah er ein Zweiglein, welches nickte  
 Vom Brombeerstrauch mit reifen Beeren;  
 Da konnt' er doch der Luft nicht weh-  
 ren —

Er sah nicht des Kameles Wut  
 Und nicht den Drachen in der Flut  
 Und nicht der Mäuse Tückespiel,  
 50 Als ihm die Beer' ins Auge fiel.  
 Er ließ das Tier von oben rauschen  
 Und unter sich den Drachen lauschen  
 Und neben sich die Mäuse nagen,  
 Griff nach den Beerlein mit Behagen.  
 Sie deuchten ihm zu essen gut,  
 Als Beer' auf Beerlein wohlgemut,  
 Und durch die Süßigkeit im Essen  
 War alle seine Furcht vergessen.

Du fragst: Wer ist der thöricht'  
 Mann,

60 Der so die Furcht vergessen kann?  
 So wiss', o Freund: der Mann bist du!  
 Vernimm die Deutung auch dazu!  
 Es ist der Drach' im Brunnengrund  
 Des Todes aufgesperrter Schlund;  
 Und das Kamel, das oben droht,  
 Es ist des Lebens Angst und Not.  
 Du bist's, der zwischen Tod und Leben  
 Am grünen Strauch der Welt muß  
 schweben.

Die beiden so die Wurzel nagen,  
 70 Dich samt den Zweigen, die dich  
 tragen,

Zu liefern in des Todes Macht,  
 Die Mäuse heißen Tag und Nacht.  
 Es nagt die schwarze, wohl verborgen,  
 Vom Abend heimlich bis zum Morgen,  
 Es nagt vom Morgen bis zum Abend  
 Die weiße, wurzeluntergrabend.  
 Und zwischen diesem Graus und Wuß